

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen

Band: 25 (1948)

Artikel: Miszellen. Der alte Turm in der Neustadt

Autor: Frauenfelder, Reinhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miszellen

Der alte Turm in der Neustadt

Von Reinhard Frauenfelder

Mit zwei Abbildungen und vier Plänen

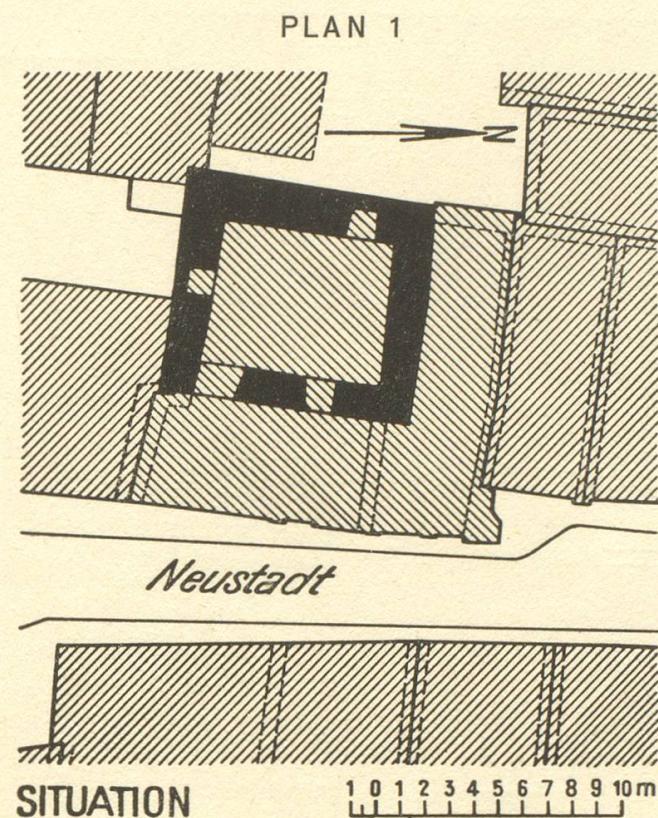
Wer von der Oberstadt aus durch die schmale Gasse, die bis zum Jahre 1931 «Keßlergasse» hieß¹, zur Neustadt geht, gewahrt zur Rechten bei Haus Nr. 81 ein in die Straße vorspringendes Gebäude. Wohl die wenigsten Schaffhauser wissen, daß dieses auffällige Gebilde in einem besonderen Umstande begründet ist: im Innern dieses Hauses steckt nämlich noch ein mittelalterlicher Ritterturm! Das Gebäude heißt denn auch bis zur Stunde ganz richtig: «Zum alten Turm²».

Dieser Turm gehörte zu den ursprünglich von adeligen Geschlechtern bewohnten Rittertürmen, deren es etwa 10 in unserer Stadt gab. Schon der Chronist J. J. Rüeger konnte ihre Zahl nicht mehr genau angeben und sie nicht mehr alle identifizieren. Die älteste Nachricht vom Turm in der Neustadt tritt uns im Häuserrodel von 1299 entgegen: *Turris Rufi in nova civitate*. Rüeger setzt dazu: «Des Rooten turn in der Nüwen

¹ Mit Stadtratsbeschuß vom 25. November 1931 wurde die Bezeichnung «Keßlergasse» aufgehoben und letztere mit der Neustadt verschmolzen.

² Vgl. Amtliches Häuser-Verzeichnis der Stadt Schaffhausen, Schaffh. 1907, S. 32 (unter Keßlergasse 3/5). Schon in den Fertigungsbüchern (Staatsarchiv) des 18. Jahrhunderts ist dieser Name gebräuchlich, vgl. z. B. Fertigungsbuch 1762, S. 122.

stat.» Es handelte sich also um den Wohnsitz des Geschlechts der Roten von Randenburg³. Nach Aussterben dieser Ritterfamilie ging der Turm in bürgerlichen Besitz über und wurde als Wohnung eingerichtet. Zwecks Vergrößerung der letzteren kam vermutlich im 16. Jahrhundert⁴ im Osten eine Vorbaute

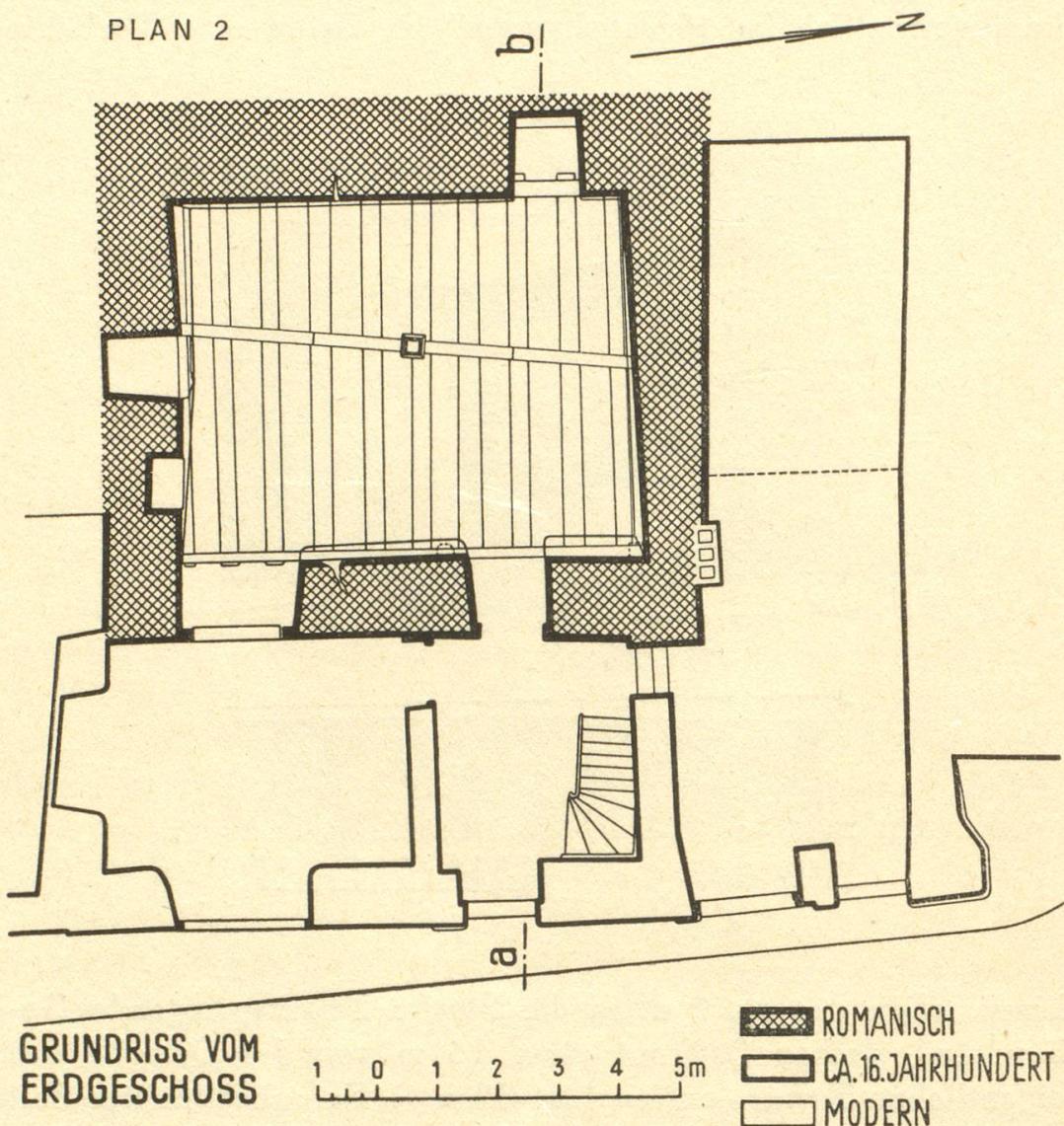


hinzu, eben der ca. 2 m in die Straße hinausspringende Gebäudeteil, dessen Ostfront etwa 4,5 m von der Ostseite des eigentlichen Turmes entfernt ist (Plan 1). Zu unbestimmter Zeit wurde dem Turm auch auf der Nordseite ein Anbau angefügt, sodaß heute die Turmmauern nur auf der Süd- und Westseite

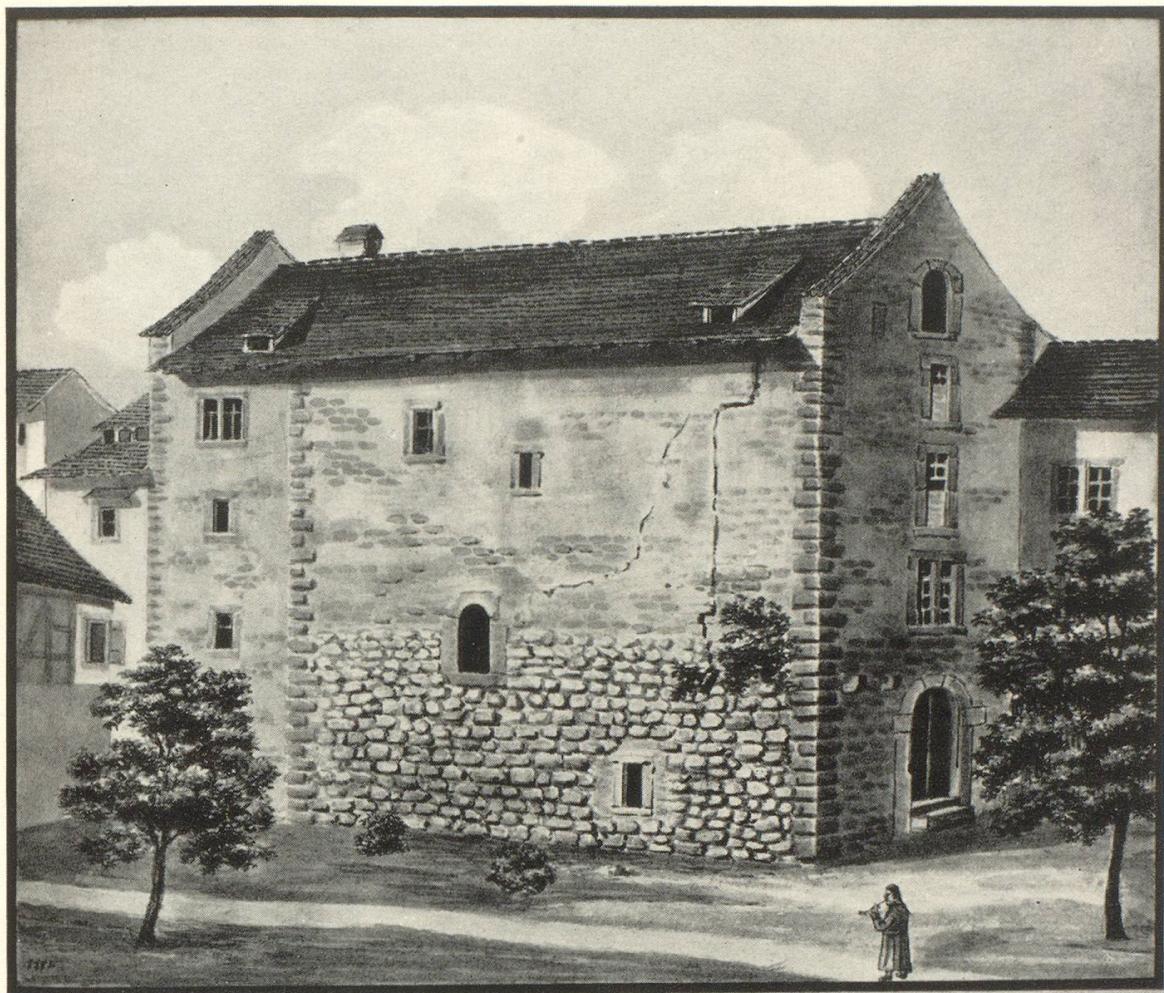
³ Vgl. Rüeger S. 342, 354, 929 ff. u. 1021. Irrtümlicherweise schrieb Rüeger den Turm auch dem Geschlecht der Im Thurn zu. Betr. den Standort der Schaffhauser Wohntürme vgl. die Karte bei K. Schib, Zur ältesten Topographie der Stadt Schaffhausen (Beiträge 19, 1942, S. 6).

⁴ Stilistisch entstammen die Blattornament-Muster der Fensterprofile der Vorbaute des 2. Obergeschosses gegen die Neustadt dieser Zeit.

noch frei sind. Demzufolge ist der Turm von der Neustadt aus nicht direkt sichtbar, dagegen von der Steigstraße aus.



Der verdiente Lokalhistoriker Hans Wilhelm Harder hat uns in seiner wertvollen, im Museum zu Allerheiligen aufbewahrten Bildersammlung «Das alte Schaffhausen» den Turm im Zustande des Jahres 1871 bildlich festgehalten (Bild C 13 b) und zwar von der Westseite aus (Tafel 15). Im «Wegweiser», einem handschriftlichen Kommentar dazu, notiert er auf



Der alte Turm in der Neustadt von Westen

Zeichnung von H. W. Harder, 1871

(Original im Museum zu Allerheiligen)

Der alte Turm in der Neustadt von Westen
aufgenommen im November 1947

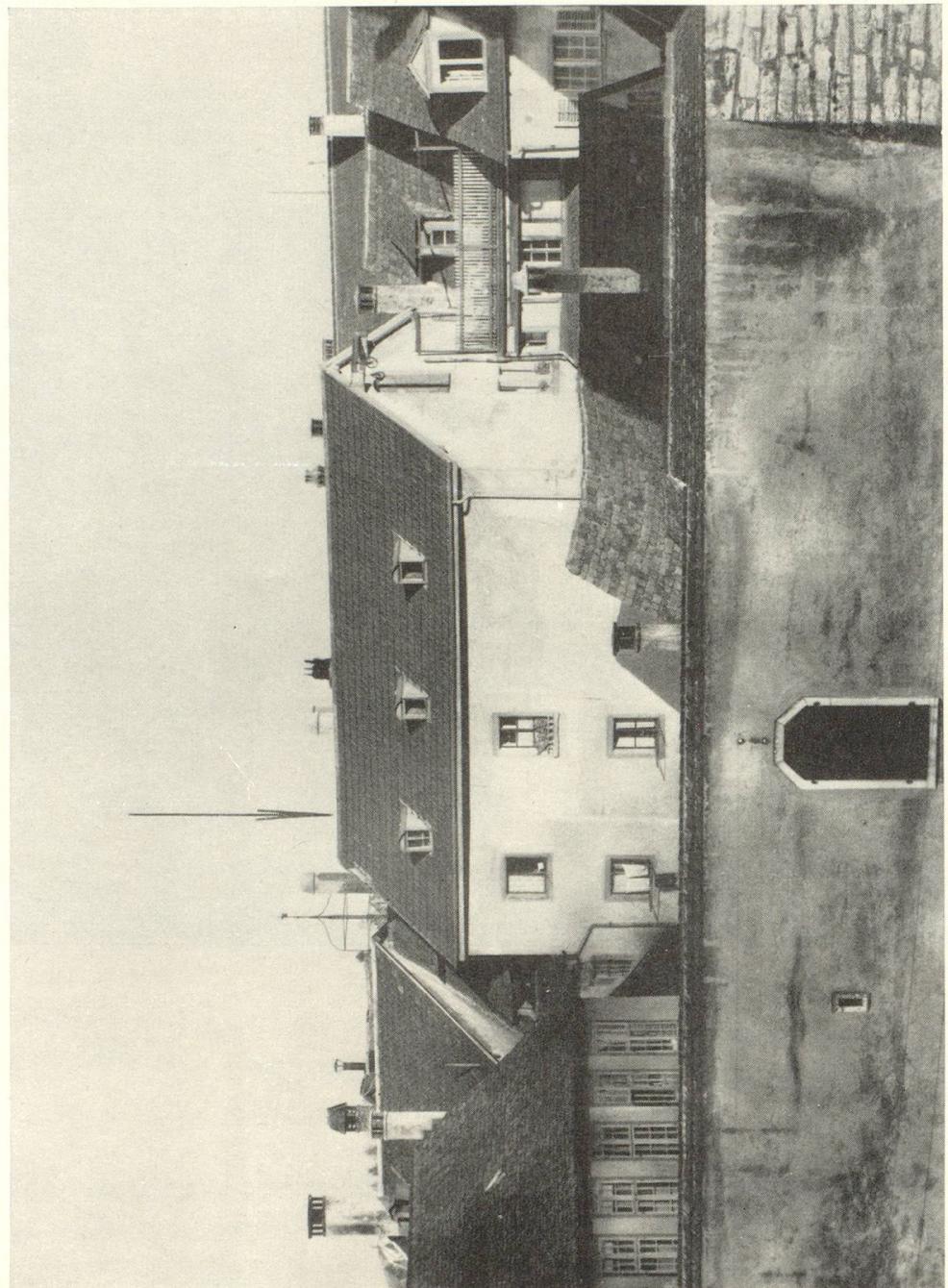
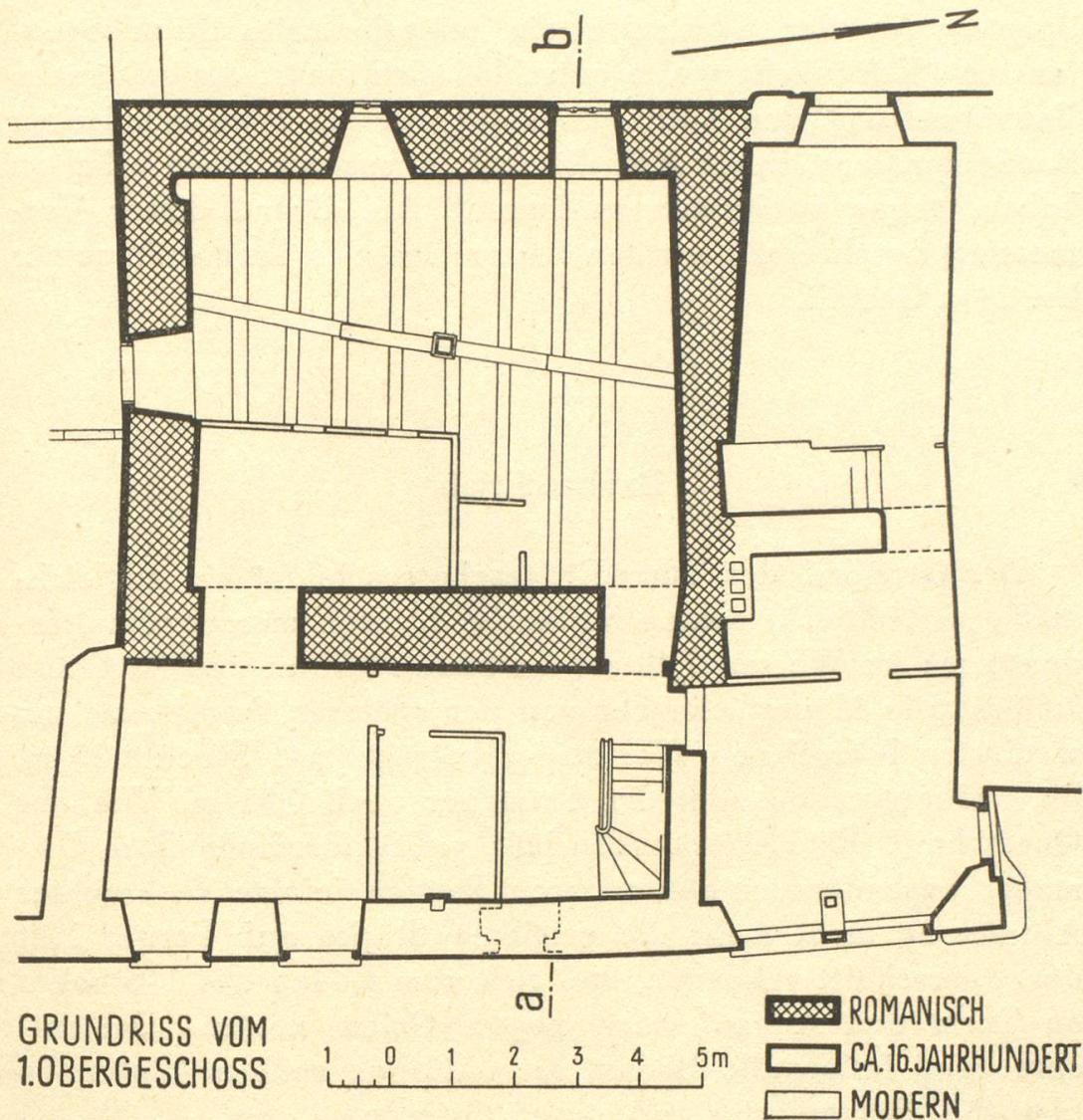


Photo Koch

Seite 62: «Der alte Thurm an der Keßlergasse, gezeichnet vom Oberhausgarten aus. Dieser Thurm ist auf der Seite der Keßler-

PLAN 3



gasse mit einer Vorbaute versehen, die bereits auch uralt ist. Bei Erhöhung des genannten Gartens wurde der Thurm um vielleicht 8 Schuhe eingedeckt, auch befindet sich jetzt eine Mauer neben dem südlichen Giebel, hinter welcher fragliche Auffüllung des Bodens bewerkstelligt worden ist. Dieser Thurm war einer der 12 Ritterthürme.»

Bald nach Harder hat sich auch der Altmeister der schweizerischen Kunstgeschichte, J. R. Rahn⁵ kurz mit dem Turm befaßt. Er schreibt: «Die Mauerung besteht aus Kieseln und Bruchsteinen; die Ecken und Quadern mit flach gebuckeltem Spiegel. An der Westseite ein unggliedertes Rundbogenfenster.» Erfreulicherweise entschloß sich jüngst die städtische Bauverwaltung, den Turm, eines der wenigen spätromanischen Baudenkälern dieser Art, die sich in unserer Stadt erhalten haben, genau vermessen zu lassen⁶. Auf Grund dieser Vermessung beschreiben wir den Bauzustand des Turmes in seiner heutigen Gestalt.

Baubeschrieb

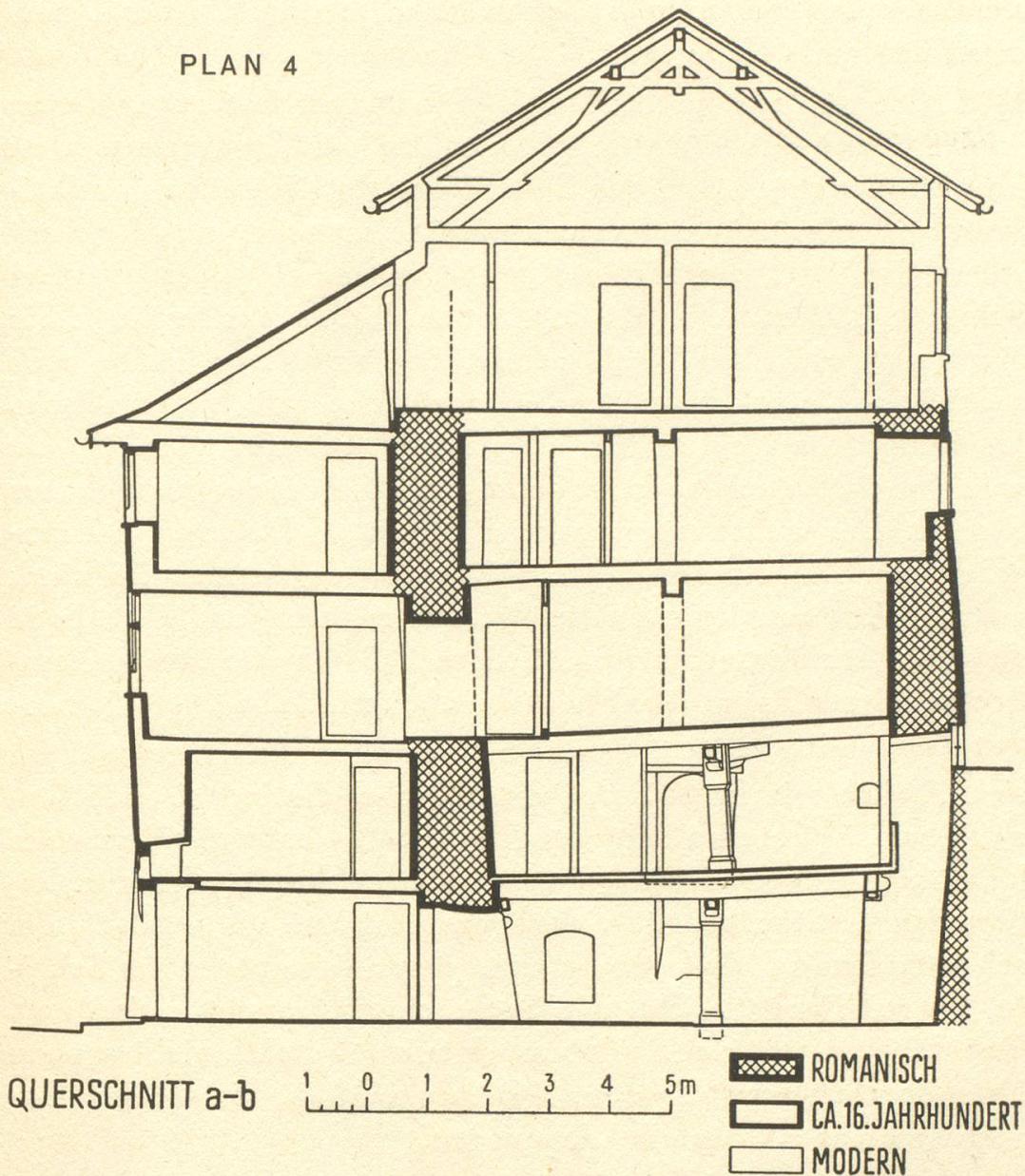
Der Grundriß des Turm-Erdgeschosses bildet ein ungleichmäßiges Rechteck, dessen Seiten im Lichten messen: im Norden 6 m; im Westen 7,40 m; im Süden 5,90 m und im Osten 7,60 m. Die Mauerdicke der von der späteren Abspitzung am wenigsten betroffenen Westmauer beträgt im 1. Stock 1,25 m. Im 4. Obergeschoß mißt die Ostmauer noch 0,95 m. Wie der Querschnitt (Plan 4) erkennen läßt, weist allerdings diese Ostmauer besonders in den unteren Partien infolge senkrechter Abspitzung nicht mehr die originale Stärke auf. Ferner läßt der Querschnitt erkennen, daß sich vom Boden des 1. Stockes an Turm und Anbau stark gegen Osten neigen. Dementsprechend fallen alle Böden, die natürlich spätere Einbauten (des 16. Jahrhunderts) sind, gegen Osten ab.

Erdgeschoß (Plan 2). Es liegt zu ebener Erde. Das Mauerwerk zeigt starken Anzug. An der Süd-Ostecke befindet

⁵ Zur Statistik schweiz. Kunstdenkmäler, XII: Canton Schaffhausen (Beilage z. Anzeiger f. Schweiz. Altertumskunde 1889, S. 183).

⁶ Die geometrische Aufnahme (1 : 50) erfolgte im März 1945 durch Herrn Architekt Conrad Keller unter Beigabe von Baubeschrieb-Notizen. Die Original-Pläne, nach denen unsere Pläne 1—4 gezeichnet sind, liegen im Archiv der städt. Bauverwaltung (H 459).

sich eine zugemauerte, von Sandstein eingefaßte Rundbogen-türe von 1,50 m Breite und ca. 2,10 m Höhe im Lichten. In dem



inneren, zum Obergeschoß überleitenden Absatz der Nordmauer liegt eine Schwelle für das Gebälk. An der Südmauer, die von einem starken Riß durchzogen ist, ruhen die Balken auf einer freien, von 2 Kragsteinen gestützten Schwelle und reichen etwa nur 8 cm in das Mauerwerk hinein. Der das Ge-

balk tragende Pfosten mit langgestreckten Bügen⁷ steht nicht in der Mitte des Raumes; er dringt 25 cm in den Erdboden ein. Der Unterzug läuft schräg und weicht der Nische aus. Die sichtbare Balkendecke ist ohne Schrägboden. Dieser Raum dient heute als Keller.

1. Obergeschoß (Plan 3). Die Mauer hat gegen Osten Anzug. Genau über der Rundbogentüre des Erdgeschosses ist hier ein Durchgang an der Südostecke. In der Mitte der Südmauer ist eine 0,97 m breite und 1,82 m hohe, zum Teil mit rotem Sandstein eingefasste Rundbogentüre eingelassen, deren Schwelle 0,23 m tiefer als der Boden des 1. Stockes liegt. Sie führt zum südlichen Nachbarhofe, der an dieser Stelle noch ca. 0,30 m tiefer ist. In der Südwest-Ecke eine kleine Nische (zum Einstellen einer Ampel?). Die Westmauer enthält ein wohl ursprüngliches, mit schrägen Leibungen versehenes Fenster, das außen von neueren Sandstein-Einfassungen umgeben ist. Die Nordmauer scheint auf der Außenseite stark angebrochen worden zu sein. Pfosten mit Bug und Gebälk in gleicher Ausführung wie im Erdgeschoß, ebenso die Balkendecke. Dieser Raum dient heute als Waschküche.

2. Obergeschoß. In der Südecke der Ostmauer befindet sich ähnlich wie im 1. Stock eine Nische, die jedoch nicht genau über der unteren liegt, sondern ca. 0,80 m in die Turmecke hineinragt. Die Südmauer ist ungefähr über der Rundbogentüre des 1. Stockes mit einer Fensternische ausgestattet, die schräglauflende Leibungen hat und deren Stichbogen im Scheitel bis zur Decke reicht. Die Sandstein-Einfassungen sind neu. Der Pfosten mit verkleidetem Unterzug steht nicht genau über dem unteren Unterzug. Dieses und die folgenden Geschosse dienen heute als Wohnungen.

3. Obergeschoß. Auch hier gibt es in der Südmauer eine Nische über derjenigen des 2. Stockes von gleicher Formation. Der verkleidete Pfosten und der teilweise verkleidete Unterzug liegen über den entsprechenden des 2. Stockes.

⁷ Von ähnlicher Gestalt wie im Kaufhaus, Herrenacker 15, jedoch einfacher gearbeitet.

4. Obergeschoss. Die Südmauer ist hier noch ganz erhalten und mißt, vom Boden des Erdgeschosses aus gerechnet, rund 12 m in der Höhe. Die übrigen Mauern sind nur noch zur Hälfte vorhanden. Im Estrich des Anbaues sind die südöstliche Turmecke und die rohe Mauerstruktur (Kieselbollen und Bruchsteine) noch gut sichtbar. Nach mündlicher Mitteilung eines verstorbenen Schaffhauser Baumeisters wurde der ursprüngliche höhere Turm zu Ende des 19. Jahrhunderts um ca. 1 Stockwerk abgetragen. (Ein Vergleich von Tafel 15 zu Tafel 16 bestätigt dies: heute fehlt das bei Harder eingezeichnete oberste Aufzugstor im Giebel der Südseite, und der Dachfirst ist jetzt fast bündig mit demjenigen des kleinen Nachbarhauses rechts.) Dachstock und Gebälk sind modern.

Tafel 16 ist eine Photo vom November 1947 und zwar aufgenommen vom Casino-Garten aus, also von Westen wie das Hardersche Bild. Der eingezeichnete Pfeil zeigt die ursprüngliche Nordwestecke des Turmes an, die heute noch von der Steigstraße aus an einzelnen hervortretenden Quadern und an dem kleinen Mauerabsatz des nördlichen Anbaues zu erkennen ist.
